

## **Tagung Evaluation und Schulqualität**

Datum: Mittwoch, den 14. Juni bis Donnerstag, den 15. Juni 2006

Ort: Kongresszentrum – Biel

### **PROTOKOLL**

#### **Workshop**

(15.6.2006, 08.45-10.00 Uhr)

Workshop: Gymnasien

Leitung: Jeannette König

Protokollführer: Achim Steffen

#### **Werden in den Kernaussagen und Thesen für einen Leitfaden zum Thema Evaluation und Schulqualität alle wichtigen Bereiche angemessen berücksichtigt? Fehlen wichtige Aspekte?**

- Langfädige Herleitung mit dem Versuch einer wissenschaftlichen Einbettung, aber für Schulen nicht zu brauchen.
- Befürchtung, dass es eine Reduktion auf ein oberflächliches Gerüst gibt.
- Kernaussagen und Thesen genügen, einen Leitfaden braucht es nicht.
- Adressat des Papiers unklar (Akteure in der Schule oder Auftraggeber). Falls Akteure in der Schule – Papier zu wenig konkret, falls für Auftraggeber, eher fast zu ausführlich.
- Viele Aussagen sind eher Feststellungen, mit denen die Schule nur sehr wenig anfangen kann (Kulturelle Unterschiede, etc.).
- Thesen wie Top down und bottom up sind wichtige Elemente, diese machen Sinn als Grundlagen für die Bildungsdirektionen, welche diese operationalisieren können.
- Kantone haben bereits Konzepte erstellt, diese können gut mit den Thesen überprüft werden. Thesen als Input von Fachleuten sehr brauchbar. Aber ja nicht mehr.

#### **Wird die Ebene der Schule in den vorliegenden Thesen und Kernaussagen ausreichend berücksichtigt?**

- Nein, zu übergeordnet und allgemein gültig, für die Schule so nicht direkt brauchbar.

#### **Was wird in den Schulen von einem Leitfaden von Evaluationen erwartet?**

- Kochrezept, Handbuch, muss viel konkreter sein (diese können aber sehr gut aus Büchern geholt werden.)
- Mehr Handfestigkeit, Papier anhand dessen man nun vorwärts machen kann.
- Darf ja nicht ein vollständiges System sein. Mit Fragebögen wird es heikel, da so die Werte ohne Aushandlung vorgegeben werden. Die Teilautonomie der Schule wird so nicht berücksichtigt.
- These 2, minimaler Qualitätsstandard, sehr wichtig. Lässt den nötigen Freiraum für die Schule, sich zu profilieren.

- Offenheit und Transparenz muss eine Grundlage sein: Bewertungskriterien offen darlegen, miteinander aushandeln, Resultate, gewonnenes Wissen weitergeben.
- Werte der EDK müssen aus dem Leitfaden (Thesenpapier) hervorgehen.
- Umweltanalyse, erwünschte Bildungstrends müssen im Leitfaden sein, damit Ergebnisse aus der Evaluation interpretiert werden können.
- Die Thesen sind nicht stringent. Sie wechseln zwischen Hinweisen zu Evaluation, Definitionen, Feststellungen, Werten und Gemeinplätzen. Reduktion auf die wichtigen Themen gewünscht.

**Inwieweit ist es sinnvoll Evaluationsvorhaben, Qualitätskonzepte interkantonal zu koordinieren? In welchen Bereichen wäre es hilfreich verbindliche und koordinierte Vorgaben zu haben?**

- Nicht mehr als bereits in den Kernaussagen und Thesen steht.
- Standpunkt der EDK hinsichtlich der Werte können über dieses Papier definiert werden.
- Minimale Leistungsstandards sogar eidgenössisch koordiniert (EVAMAR).
- Eine Vorgabe könnte sein: Schule ist verpflichtet Stärken und Schwächen zu identifizieren und ihre Qualität stetig zu verbessern. Evtl. Verpflichtung periodisch ein Aussenfeedback einzuholen.
- Fremdevaluation kann Sinn machen (Aussensicht).
- Resultate aus interkantonalen Vergleichen machen Sinn, da Sie Steuerungswissen generieren. Die Resultate müssen aber auf jeden Fall zurückgemeldet werden, um das Steuerungswissen auch wirksam werden zu lassen.

**In welchen Bereichen müssen für Schulen Freiräume gewährt bleiben, um Evaluationsvorhaben den eigenen Bedürfnissen anpassen zu können?**

- ein paar Punkte, welche zwischen den Kantonen verbindlich sind, reichen.
- Den konkreten Leitfaden müssen die Kantone mit den Schulen regional ausarbeiten.
- Definition der Werte für die Evaluation (Bewertung) müsste bei der Schule bleiben. (Analog Leitbilder, welche auch im Bereich der Schule sind.)
- Schule kann sich nicht profilieren, wenn sie nicht selber Ihre Werte für die Evaluation setzen kann.
- minimale Leistungsstandards müssen vorgegeben werden. (z.B. Gymnasien: Ob die Studierenden auf die Uni vorbereitet sind.)
- Externe Evaluationen sollen nur bezüglich der vorgegebenen Mindeststandards durchgeführt werden, alles andere gehört in den Selbstverantwortungsbereich der Schulen.
- Evaluation ist Messen am eigenen Anspruch. Deshalb müssen die Vorgaben, an denen gemessen wird, durch die Schule mitbestimmt werden können.
- Kontrolle durch den Kanton, aber Entwicklung ist Sache der Schulen. Kanton muss nur kontrollieren, ob die Schule Entwicklung betreibt.

## Synthese

- Bei Thesen und Kernaussagen bleiben. Als Grundstandards und Input von Fachleuten sehr brauchbar.
- EDK muss gewisse Aussagen zu Werten machen.
- Fremdevaluationen machen Sinn, da sie Aussensichten generieren. Die Bewertungskriterien müssen mit der Schule ausgehandelt werden und die Resultate so zurückgemeldet werden, damit sie in konkrete Handlungen umgesetzt werden können.
- Interkantonale Erhebungen sind sinnvoll, können Steuerungswissen generieren. Resultate müssen aber auf jeden Fall mit Betroffenen besprochen werden und die daraus abgeleiteten Massnahmen gemeinsam ausgehandelt werden.
- Klare Definition der Bereiche in denen Freiräume gelassen werden müssen und in welchen es klare Vorgaben braucht.
- Zusätzliche These: Guten Schulen kann man Freiräume lassen, schlechten Schulen müssen mehr Vorgaben gemacht werden.
- Adressat Thesenpapier ist der Kanton.

## Themenspeicher

- Offener Unterricht, Jeder darf den Unterricht besuchen, man muss aber wissen, nach welchen Kriterien er beurteilt wird.
- Es gibt bis jetzt nur sehr wenig Rückmeldungen von Daten an die Schulen, welche bereits jetzt national erhoben werden
- Angst vor Datenmissbrauch für Rankings. Es wird nicht Vergleichbares miteinander verglichen.

## Ideen für Thesen:

- Wie muss eine Evaluation vorgehen
- Was sind die Werte der EDK
- Welches sind die minimalen Qualitätsvorgaben
- Der Kanton kann Fremdevaluationen
- Jede Fremdevaluation muss anhand eines Rasters erfolgen, welches mit der Schule ausgehandelt wird.
- Ergebnisse von Fremdevaluationen und müssen mit der Schule besprochen werden daraus abgeleitete Massnahmen müssen mit den Schulen ausgehandelt werden oder sogar in den Verantwortungsbereich der Schule gegeben werden.